

XXIV. GP.-NR

14741 /J

16. Mai 2013

ANFRAGE

des Abgeordneten Mag. Roman Haider
und weiterer Abgeordneter
an den Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
betreffend mobile Pflege statt Spitalsaufenthalt

In der Online-Ausgabe der Tageszeitung „Die Presse“ wurde folgender Artikel am 12.04.2012 veröffentlicht:

Krankenhäuser profitieren am meisten von mobilen Pflegediensten. Das ergab eine Studie der Wirtschaftsuniversität Wien.

„Das Ergebnis: Die Investitionen in die mobile Pflege in Höhe von 178 Millionen Euro jährlich (Stand: 2010) generieren einen Mehrwert von insgesamt 660 Millionen Euro. Demnach bringt jeder investierte Euro in mobile Pflege einen Gegenwert von 3,70 Euro. Eingerechnet werden u.a. Steuereinnahmen, geschaffene Arbeitsplätze und weniger verwaarloste Wohnungen.

Am meisten profitieren die Spitäler von der mobilen Betreuung. Diese ersparen ihnen Ausgaben in der Höhe von rund 263 Millionen Euro – durch verhinderte Procuratio-Fälle, also Fälle, in denen Patienten ohne medizinischen Grund im Krankenhaus betreut werden, und einen geringeren Verwaltungsaufwand. Danach profitieren am meisten die zu pflegenden Personen. Deren Nutzen (etwa längere Lebenserwartung, Kostenersparnis) wurde mit rund 163 Millionen Euro beziffert. Verlierer sind ausgerechnet die Anbieter der Dienste selbst, wie etwa die Caritas. Sie steigen mit einem Verlust von 1,2 Millionen Euro aus.“

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigenden Abgeordneten an den Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz folgende

Anfrage

1. Sind Ihrem Ministerium derartige Studien bekannt?
2. Setzt sich Ihr Ressort für die Förderung bzw. den Ausbau der mobilen Pflege ein?
3. Wenn ja, wie zeigt sich der Einsatz Ihres Ressorts?
4. Wenn ja, sind Sie in dieser Angelegenheit in Kontakt mit den Ländern?
5. Wenn nein, warum nicht?
6. Worin sehen Sie als Bundesminister die Vorteile der mobilen Pflege?






1513